

Alltagsflucht ins Paradies

Kulturvereinigung Alfeld: „Verzauberter April“ begeistert mit Romantik, Humor und Tiefgang

VON PETRA MEYFARTH

Alfeld. Es ist so eine Sache mit den Alltagsfluchten. Wer träumt nicht manchmal davon? Der Alltag spielt sich für die Hausfrauen Lotty und Rose zwischen Küche, Kirche und Damenclub im regnerischen London des Jahres 1922 ab. Von dort fliehen sie auf der Suche nach dem eigenen Ich ins Paradies – nach Italien. Mit der Komödie „Verzauberter April“ in einer Inszenierung des Agon Theaters aus München beendete die Kulturvereinigung Alfeld am Sonnabend die Theaterreihe der Spielzeit 2015/2016.

Intelligente Wortspieler, schlagfertige Dialoge und feine Ironie zeichnen die der Komödie zugrundeliegende Erzählung von

Elisabeth von Arnim aus. Das Stück erzählt humorvoll, romantisch und voller Tiefgang von der Lust auf das Leben. Regisseur Stefan Zimmermann setzt das gekonnt in Szene und liefert mit seiner Inszenierung ein angenehm leichtes Plädoyer für die Lebenslust. Ein Theaterabend, den man mit einem Lächeln auf den Lippen verlässt.

Das Stück lebt vor allem von der liebevollen Zeichnung der verschiedenen Temperamente seiner Frauencharaktere. Die lebenslustige und neugierige Lotty Wilton, die **Diana Gantner mit Temperament, Charme und unbändiger Spielfreude über die Bühne wirbeln lässt, hat eine Anzeige** gelesen, die Glyzinien, Sonne und mediterranes Flair ver-

sprechen. Da will sie hin. Aber sie braucht Mitstreiter. Und so überzeugt sie die verklemmte pflichtbewusste Rose Arnott, die Stefanie Stroebele bezaubernd allmählich aufblühen lässt, mit schier unglaublicher Überredungskunst von der Dringlichkeit der gemeinsamen Reise. Für ihre Männer, den Rechtsanwalt Melbersh (pflichtbewusster und spießig: Michel Guillaume) und den Schriftsteller Frederick (als egoistischer Lebemann: Titus Horst) sind sie ohnehin nur Staffage.

Da die Reise ihren Preis hat, heuern die beiden per Annonce zwei weitere fluchtbereite Damen an, die in sich gekehrte Lady Caroline Bramble (melancholisch: Laura Antonella Rauch) und die unausstehliche Mrs.

Graves (Christiane Hammacher trümpft als Grande Dame mit viktorianischen Tugenden auf). Dieses bizarre Quartett mit höchst unterschiedlichen Lebensläufen und Wertvorstellungen will unter südlicher Sonne in einem Schloss mit maroden sanitären Anlagen und der energischen italienischen Haushälterin Constanza (temperamentvoll: Jutta Neuhäuser) die eigene Mitte finden.

„Verzauberter April“, das klingt wie Hohn angesichts eisiger Temperaturen hierzulande. Doch schon das Bühnenbild (Florian Leitl) beweist eindrucksvoll, wie schnell die Atmosphäre umschlagen kann. Während vor der Pause graue Töne vor der regnerischen London-Silhouette do-

minieren, erstrahlt im zweiten Teil alles im mediterranen Licht mit den versprochenen Glyzinien vor blauem Meer und Himmel.

Durch den Zauber der Natur und den unkonventionellen Schlossherren Anthony (Sympathisch: Johannes Pfeiffer) blüht das Damenquartett regelrecht auf. Selbst unter dem spröden Charme von Mrs. Graves kommt menschliche Wärme zum Vorschein. Als dann noch die beiden zurückgelassenen Ehegatten auftauchen, steht dem Happy End nichts mehr im Wege.

Und auch der ein oder andere Zuschauer ist am Ende beinahe davon überzeugt, dass ein einfacher Spazierstock, in die richtige Erde gesteckt, Akazienblüten treiben kann.



Aufblühen unter südlicher Sonne: Christiane Hammacher, Michel Guillaume, Jutta Neuhäuser und Diana



Vom regnerischen London flüchten Rose (Stefanie Stroebele, links) und Lotti (Diana Gantner, rechts) ins mediterrane Italien.